Nehru, Jawaharlal: Briefe an Indira (Teil 1)

„Als Teil des britischen Reiches war Indien natürlich direkt am Weltkrieg beteiligt. Aber in oder um Indien haben keine Kampfhandlungen stattgefunden. Trotzdem beeinflusste der Krieg die Entwicklung in Indien auf vielerlei Art, direkt und indirekt, und brachte dadurch beträchtliche Veränderungen mit sich. Indien wurde in vollstem Maße als Hilfskraft für die Alliierten herangezogen.

Es war nicht Indiens Krieg. Indien hatte keinerlei Streitigkeiten mit den Mittelmächten, und für die Türkei empfand es ausgesprochene Sympathie. Aber Indien blieb in dieser Angelegenheit keine Wahl. Es war ein von Britannien abhängiges Land, das in die Fußstapfen seines imperialistischen Herrn zu treten gezwungen war. Und so kam es, dass trotz heftigen Widerwillens im ganzen Land indische Soldaten gegen Türken, Ägypter und andere kämpfen mussten und Indiens Namen in Westasien äußerst unbeliebt machten...“

1. Lest den Text durch und unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht. Erkundigt euch nach der Bedeutung dieser Wörter?
2. Weshalb war Indien am 1. Weltkrieg beteiligt?
3. Was meint Nehru mit der Aussage *„Es war nicht Indiens Krieg.“*?

Nehru, Jawaharlal: Briefe an Indira (Teil 2)

„...Schon in einem früheren Brief habe ich Dir erzählt, dass in politischer Hinsicht am Vorabend des Krieges eine Flaute herrschte. Der Ausbruch des Krieges lenkte die Aufmerksamkeit sogar noch mehr von innerpolitischen Aktionen ab, und die zahlreichen von der britischen Regierung unternommenen Kriegsmaßnahmen machten eine wirkliche politische Betätigung schwierig. Kriegszeiten werden von den Regierungen stets als ausreichender Entschuldigungsgrund für jegliche Art der Unterdrückung angesehen und als ein Freibrief, wonach sie tun und lassen können, was ihnen beliebt. Eine Zensur wird verhängt, um die Wahrheit zu verbieten, Falschmeldungen werden verbreitet, und Kritik wird im Keim erstickt. Sondergesetze und entsprechende Verordnungen werden erlassen, um praktisch jede Form nationaler Betätigung zu unterbinden. Das war in allen kriegführenden Ländern der Fall, und natürlich auch in Indien, wo ein „Gesetz zur Verteidigung Indiens“ verabschiedet wurde. Damit waren der öffentlichen Kritik am Kriege und allem, was damit im Zusammenhang stand, höchst wirkungsvoll Zügel auferlegt...“

1. Lest den Text durch und unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht. Erkundigt euch nach der Bedeutung dieser Wörter?
2. Wozu dienen Regierungen laut Nehru Kriegszeiten?
3. Wie verhinderten die Briten eine öffentliche Kritik am Krieg?

Nehru, Jawaharlal: Briefe an Indira (Teil 3)

„...Aber unter der Oberfläche war eine allgemeine Sympathie mit der Türkei vorhanden sowie der Wunsch, Britannien möge von Deutschland einen schweren Schlag erhalten. Ein solcher Wunsch von denjenigen, die selbst so oft geprügelt worden waren, ist nicht weiter verwunderlich. Offiziell kam er nicht zum Ausdruck. In der Öffentlichkeit wurden nur Loyalitätsbekenntnisse zu Britannien laut. Am lautesten schrien dabei die herrschenden Fürsten und einige Angehörige des gehobenen Bürgertums, die mit der Regierung in Verbindung standen. Bis zu einem gewissen Grade war die Bourgeoisie auch von den wohltönenden Deklarationen der Alliierten über Demokratie, Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen düpiert worden. Man glaubte, diese Begriffe könnten auch auf Indien Anwendung finden und der Großbritannien in der Stunde der Not verliehene Beistand werde zu gegebener Zeit seine Belohnung finden. Doch wie dem auch sein mochte, Indien blieb keine Wahl, und so versuchte man, der schlimmen Sache die beste Seite abzugewinnen.

Diese nach außen zur Schau gestellte Loyalität Indiens wurde in England damals sehr begrüßt, und es fehlte nicht an dankbaren Äußerungen. Die Machthaber in England stellten fest, dass sie nach dem Kriege Indien „von einem neuen Gesichtspunkt“ betrachten müssten...“

1. Lest den Text durch und unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht. Erkundigt euch nach der Bedeutung dieser Wörter?
2. Was meint Nehru mit der Aussage *„Ein solcher Wunsch von denjenigen, die selbst so oft geprügelt worden waren, ist nicht weiter verwunderlich.“*?
3. Welche Hoffnungen hatte die Bourgeoisie?